

Vom Altenburger Land ans andere Ende der Welt: Azubi startet Praktikum in Neuseeland

Christoph Hübner absolviert als erster Ostthüringer ein Auslandspraktikum in Neuseeland

Altenburger Land. Für Handwerks-Azubi Christoph Hübner geht es Anfang 2026 weiter als je zuvor – geografisch wie beruflich. Der angehende Land- und Baumaschinenmechatroniker aus Starkenberg verlässt für drei Monate das Altenburger Land.

Hübner startet 2026 beruflich für drei Monate fern der Heimat

Christoph Hübner absolviert ein Auslandspraktikum in Neuseeland. Damit ist er der erste Auszubildende aus Ostthüringen und zugleich der erste Azubi seines Ausbildungsbetriebes, der diesen Schritt wagt. Von Anfang Januar bis Ende März 2026 arbeitet Hübner beim Landtechnikunternehmen JJ Limited in Invercargill, einer Stadt im Süden Neuseelands.

Die Region gilt als landwirtschaftliches Zentrum – ideale Bedingungen für den jungen Mechatroniker, der sich bewusst für die Hauptsaison auf der Südhalbkugel entschieden hat.

Junger Mechatroniker sucht Chancen

Der Anstoß für das Auslandsabenteuer kam an der Johann-Friedrich-Pierer-Berufsschule in Altenburg. Dort informierte Andreas Jörk, Mobilitätsberater der Handwerkskammer für Ostthüringen, über Möglichkeiten von Auslandspraktika. Die Beratung ist Teil des bundesweiten Projektes „Mobilitätsberatung – Berufsbildung ohne Grenzen“, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Rückhalt bekam Hübner von Beginn an auch aus seinem Ausbildungsbetrieb, der Landmaschinen- und Kfz-Handel Starkenberg GmbH. Geschäftsführer Tilo Leipnitz unterstützte den Plan ausdrücklich. „Erfahrungen im Ausland zu sammeln kann nie eine schlechte Idee sein“, sagt er. Gemeinsam wurde über das internationale Händlernetz von Fendt und Massey Ferguson ein passender Praktikumsbetrieb gefunden.

Die Entscheidung für Neuseeland fiel bewusst. „Ich wollte so weit weg, wie nur möglich“, sagt der Aus-



Tilo Leipnitz (li.), Geschäftsführer der Landmaschinen- und Kfz-Handel Starkenberg GmbH, unterstützt seinen Auszubildenden Christoph Hübner bei seinem Wunsch nach einem Auslandspraktikum in Neuseeland.

LEA BARTZOK-PORSCH

zubildende. Gleichzeitig wählte er den Zeitpunkt mitten in der Ausbildung gezielt, um bereits ausreichend Fachwissen mitzubringen und aktiv mitarbeiten zu können.

Die Begeisterung für Technik und praktische Arbeit begleitet Hübner schon seit seiner Schulzeit an der Waldorfschule in Weimar. Praktika auf einem Bauernhof, bei der Heuernte sowie bei der Weinlese in Frankreich weckten seine Leidenschaft für Landmaschinen. „Ich liebe es, mit meinen Händen zu arbeiten – und dass sich die Technik ständig weiterentwickelt“, erklärt er.

Sprachtraining ebnet Weg für selbstständiges Arbeiten

Intensiv vorbereitet hat sich der junge Ostthüringer vor allem sprachlich. Die komplette Organisation des Praktikums lief auf Englisch.

Berufsbildung ohne Grenzen

Die **Handwerkskammer** für Ostthüringen bietet mit dem Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen“ eine Mobilitätsberatung an, die Auszubildende, Gesellen und Betriebe bei der Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten unterstützt und durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWiK) gefördert wird.

Ziel ist die Stärkung fachlicher und interkultureller Kompetenzen durch Auslandspraktika und

Zusätzlich schaute er Filme und Serien im Originalton und hörte regelmäßig neuseeländisches Radio.

der Erfahrungsaustausch, wobei die Kammer bei der Organisation hilft und den „Europass Mobilität“ ausstellt. Das übergeordnete Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ wird von der ZWH (Zentralverband des Deutschen Handwerks) koordiniert und läuft bis Ende 2027.

Kontakt und Informationen: Direkt bei der Handwerkskammer für Ostthüringen (Gera) sowie auf der Projektwebsite **berufsbildung-ohne-grenzen.de**.

„Am Anfang brauchte ich noch oft einen Übersetzer – am Ende kaum noch“, berichtet er.

Besonders gespannt ist Christoph Hübner auf den Werkstattalltag vor Ort. Über soziale Medien gewann er bereits die ersten Eindrücke davon: kleinere Werkstätten, Reparaturen direkt beim Kunden, eigene Pick-ups für die Mitarbeiter. Auch die Kultur Neuseelands, insbesondere die der Maori, weckt natürlich seine Neugier.

Angst hat er vor dem Schritt keine – Respekt dagegen schon. Der Gastbetrieb unterstützt ihn finanziell, stellt eine Unterkunft und half bei organisatorischen Fragen. Nach seiner Rückkehr möchte Christoph Hübner über seine Erfahrungen berichten und andere Auszubildende ermutigen.

Sein Weg zeigt, wie international das Handwerk im Altenburger Land inzwischen auch geworden ist. *red/jabo*